

Fragen und Antworten zur Presseaussendung

„Der Weg zu 100% Erneuerbarem Strom bis 2030“

Warum legt der Dachverband Erneuerbare Energie Österreich (EEÖ) nun einen Nationalen Energie- und Klimaplan (NEKP) vor?

Österreich muss bis Ende 2018 einen Entwurf für einen NEKP an die Europäische Kommission melden. Aus heutiger Sicht reicht dieser NEKP nicht aus, um die notwendige Entwicklung entlang eines Pfades auszulösen, der kompatibel mit dem Pariser Klimaabkommen ist. Es erscheint aber auch unwahrscheinlich, dass damit der erforderliche Anschub zustande kommt, der Österreich fit für das 21. Jahrhundert macht. Der EEÖ hat in einem eigenen Entwurf für einen NEKP einen konkreten Plan mit Zielgerüsten und Maßnahmen erstellt, der als Diskussionsgrundlage dient, wie das Ziel erreicht werden kann.

Warum muss Österreich einen Nationalen Energie- und Klimaplan vorbereiten?

Alle Europäischen Mitgliedsstaaten müssen bis Ende 2018 Entwürfe für diese Pläne abgeben. Die EU Kommission wertet diese Pläne aus, gibt Verbesserungskommentare ab und bis Ende 2019 muss jeder Mitgliedsstaat zielkompatible Pläne abgeben.

Was sind Kritikpunkte am aktuellen NEKP der österreichischen Bundesregierung?

Grundsätzlich gibt es folgende allgemeine Kritikpunkte:

- Allgemeine Zielformulierungen ohne konkrete Zahlen
- Vage Maßnahmen und Instrumente

Was ist das Ziel dieser Pläne?

Im Zuge der Planung der europäischen Energie- und Klimapolitik für die Periode 2021 bis 2030 wurde beschlossen, dass die EU bis 2030 folgende Ziele (mindestens) erreicht:

- -40% Treibhausgasemissionen
- 32% erneuerbare Energien
- 32,5% Energieverbrauchsreduktion

Die Mitgliedsstaaten melden in ihren Plänen, was ihr Beitrag zur Erreichung des gesamt-europäischen Zieles ist.

Sind die aktuellen Zielsetzungen und Rahmenbedingungen adäquat?

Die aktuellen Zielsetzungen (s.o.) der Europäischen Union entsprechen weder den Pariser Klimazielen, noch entsprechen sie dem Stand der Technik da sie auf Zielen aus dem Jahr 2014 aufbauen. Aufgrund der Geschwindigkeit des europäischen Prozesses und des Widerstands einiger Mitgliedsstaaten konnte jedoch kein sinnvollerer Zielkonstrukt gefunden werden. Derzeit laufen bereits Diskussionen, die Ziele sowohl an die Pariser Klimaziele anzupassen als auch an den Fortschritt der Technik.

Was ist der weitere Zeitplan?

Österreich muss bis 31.12.2018 einen Entwurf des Planes abgeben. Bis 30. Juni bewertet die EU Kommission diese Pläne und bis 31.12.2019 muss Österreich einen konsistenten Plan abgeben, mit welchen konkreten Maßnahmen es in welchem Zeitraum welche Ziele erreichen kann. Die Pläne werden bis 30. Juni 2023 als Entwurf nachgebessert, bis 30. Juni 2024 müssen dann ein finales Update der Planungen bis 2030 vorliegen (analoger Prozess).

Was sind Vorgaben für diesen Prozess

Die Mitgliedsstaaten müssen die Pläne veröffentlichen, dies vor allem rechtzeitig, leicht zugänglich und mit einem realistischen Zeithorizont. Auch die Fortschrittsberichte müssen im weiteren Verlauf veröffentlicht werden. Die Mitgliedsstaaten müssen außerdem einen breiten Dialog starten, in dem eine breite Öffentlichkeit eingebunden wird. Auch die Szenarioannahmen und die Fortschrittsberichte müssen hier evaluiert werden.

Wie sieht der aktuelle Energiemix aus und wohin müssen wir uns bis 2030 entwickeln?

	2016	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030
Elektrizität	72%	77%	80%	83%	87%	90%	93%	97%	100%	103%	107%	111%
Wärme und Kühlung	33%	34%	36%	38%	39%	41%	43%	45%	47%	50%	52%	54%
Transport*	9%	11%	12%	13%	15%	17%	19%	21%	24%	27%	30%	33%

	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030
#mission2030 minimal*	34%		36%			39%		41%			45%
#mission2030 maximal*	34%		37%			41%		44%			50%
NEKP des EEÖ**	36%	38%	40%	42%	45%	48%	51%	54%	57%	61%	64%

*nicht Paris-Kompatibel

**Paris-Kompatibel

Rückfragehinweis:

Florian Maringer +43 660 402 6001
florian.maringer@erneuerbare-energie.at
www.erneuerbare-energie.at